

„Care Leaving – der Blick in die (nahe) Zukunft. Was brauche ich? Was brauchen wir?“

Konzept

Geplant wurde ein Abendseminar für Pflegeeltern und Pflegekinder ab 16 Jahren. Das Seminar wurde als jährliche Veranstaltung angelegt.

Die Grundstruktur des Seminares hat Irene Luxem, Fachberaterin für die Vollzeitpflege und PiB-interne Projektkoordinatorin für das Careleaving-Projekt, folgendermaßen entwickelt:

„1. Einstieg, gemeinsam:

Die Pflegeeltern reflektieren die eigene Verselbständigung. Ebenso reflektieren die Jugendlichen, wo sie aktuell stehen: Durch Aufstellungen → Fragen zum eigenen Weg in die Eigenständigkeit (z.B. berufliche Orientierung, erste Wohnung, Irrungen und Wirrungen)

2. Die Jugendlichen und die Pflegeeltern, getrennt:

Timeline → Meine Perspektiven: Was sind die/meine nächsten Meilensteine auf dem Weg, welche Fähigkeiten benötigt/e er/sie/ich dazu?

3. Infoblock (PowerPoint), gemeinsam → Kostenheranziehung, Hilfeplanung, §41, Einkommenspuzzle, Identität als Familie, Spezifika in HB

Ziel des Seminars ist es, bei den Jugendlichen und den Pflegeeltern durch Information, Reflexion und Partizipation einen Prozess rund um das Thema Leaving Care anzuregen.

Themenschwerpunkte sind:

- Meilensteine auf dem Weg zur Eigenständigkeit
- notwendige Fähigkeiten: Welche sind schon da, woran arbeite ich noch?
- §41, Kostenheranziehung, Einkommenspuzzle, wo gibt es Informationen...
- Anstoß zur Auseinandersetzung mit Fragen zu Identität und Zugehörigkeit“

Verlauf

Die Idee zum Abendseminar entstand bereits nach einer Fachtagung im Jahr 2016. Dort wurden die Koordinatorinnen unseres Vorgänger-Projektes, Astrid Staudinger und Anna Seidel, angesprochen und gebeten, ein Seminar zum Thema Leaving Care bei PiB anzubieten. Aufgrund der positiven

Resonanz auf das erste Seminar sollte das Vorhaben verstetigt werden und einmal jährlich stattfinden.

Im Rahmen des Projektes **care leaving – Übergänge für junge Menschen aus Pflegefamilien gestalten** sollte das Seminar im November 2019 und im November 2020 durchgeführt werden.

Aufgrund der Corona-Pandemie musste der Termin im November 2020 abgesagt werden und wurde erst im Februar 2021 digital durchgeführt.

Das erste Seminar, das in Präsenz stattfand, wurde nur mäßig besucht. Die Teilnehmenden waren bei den Bausteinen, bei denen sie aufgefordert waren, aktiv teilzunehmen, eher zurückhaltend. Erst beim Infoblock, der passiv aufgenommen werden konnte, kam es zu einer gelösteren Arbeitsatmosphäre. Abschließend war die Resonanz der Erwachsenen nach dem Seminar positiv, die Jugendlichen allerdings waren sehr verhalten. Es wird vermutet, dass die deutliche Zurückhaltung auf die sehr kleine Gruppe zurückzuführen ist. Eventuell trug auch der unerwartete Ausfall einer Kollegin und die folgende Anspannung bei den Teamerinnen dazu bei, dass die jungen Menschen sich wenig aktiv beteiligten.

Das zweite Seminar fand online statt, die Methoden wurden entsprechend angepasst. Die Teamerinnen waren überrascht, dass die Online-Variante sehr viel entspannter verlief als das erste Abendseminar. Die Jugendlichen waren aktiv, sie wirkten durch die gemeinsame Arbeit mit den Erwachsenen, die sehr wertschätzend waren, gestärkt und optimistisch. Die Teamerinnen nahmen wahr, dass sowohl Pflegeeltern als auch Jugendliche Freude an der gemeinsamen Aktivität hatten. Vermutet wird, dass die digitalen Kompetenzen, die bei den Jugendlichen ausgeprägter waren als bei den Pflegeeltern, dazu beitrugen, dass die jungen Menschen mit mehr Selbstbewusstsein dabei waren.

Auswertung

Irene Luxem schreibt zur Auswertung:

„- Die Power Point Präsentation zum Infoblock muss jährlich an die aktuelle Situation angepasst werden.

- Die Grundstruktur ist gut gesetzt und kann so weitergeführt werden. Anpassungen an die aktuelle Situation sind, wegen des zeitlichen Abstands, immer nötig.

- Die jährliche Wiederholung wurde auf Februar verschoben. Dies scheint besser in familiäre und schulische/Ausbildungs-/ Abläufe zu passen.

- Die Rückmeldungen waren verhalten, aber auch positiv: Informativ, anregend und stärkend. Die Wirkung auf der emotional/psychischen Ebene in der familiären Dynamik lässt sich schwer erfassen. Aus nonverbalen Reaktionen kann aber geschlossen werden, dass das Seminar auch auf dieser Ebene eine Wirkung hatte.

- Als Ergebnis der bundesweiten Fachtage kann zukünftig ein konkreterer Input bezüglich der besonderen Herausforderungen für Jugendliche in PF für die Identitäts- und Autonomieentwicklung erfolgen. “

Außerdem benennt Irene in ihrer Auswertung, dass beachtet werden muss, dass geflüchtete Jugendliche die Trennung und Verselbständigung von den Eltern zeitlich anders verorten als nichtgeflüchtete Jugendliche. Jugendliche mit Fluchterfahrung definieren die Trennung von den Herkunftseltern und vom Herkunftsland als erste Verselbständigung. So nehmen sie den Auszug aus der Pflegefamilie natürlich anders wahr und müssen entsprechend inhaltlich anders begleitet werden.

Das Format, das PiB im Rahmen des Projektes erprobt hat, ist geeignet, die Übergänge für Careleaver:innen aus Pflegefamilien zu verbessern. Es wird sowohl dem Bedürfnis nach strukturierter Information als auch dem Bedürfnis nach Vernetzung und Austausch Rechnung getragen. PiB überlegt, Pflegekinder bereits in einem früheren Alter anzusprechen (s.u.). Weil unsere Erfahrungen mit dem gesamten Projekt gezeigt haben, dass Careleaver:innen ab 16 Jahre schwer zu erreichen sind, ist es sinnvoll, wenn Pflegekinder sich bereits kennenlernen und vernetzen, wenn sie noch jünger und offener für Angebote aus dem Pflegekinderdienst sind.

Der Umstand, dass es einen Unterschied darstellt, ob eine Jugendliche in Deutschland aufgewachsen ist oder ob sie/er hierhin geflüchtet ist, ist ein nicht zu vernachlässigendes Ergebnis dieses Pilotprojektes.

Aussicht

PiB wird das beschriebene Seminar verstetigen und einmal jährlich durchführen.

Außerdem wird ein weiteres Abendseminar für Pflegeeltern konzipiert. Hierfür werden auch Pflegeeltern mit jüngeren Kindern angesprochen, um einen möglichst frühen, bewussten Umgang mit der Thematik zu ermöglichen. Dazu Irene: „Hintergrund ist, dass der Aspekt der besonderen Herausforderung an die Autonomie- und Identitätsentwicklung für Kinder/Jugendliche, die in zwei Familiensystemen aufwachsen, früh in den Fokus genommen werden sollte. Eine gut unterstützte Identitätsentwicklung bildet die Basis für den späteren Verselbständigungsprozess und ist die notwendige Fortführung des erfolgten Ausbaus der Kooperation zwischen Eltern und Pflegeeltern der letzten Jahre.“

Zusätzlich ist die Entwicklung eines Careleaver-spezifischen Inputs für die fortlaufenden, begleiteten Pflegeelterngruppen angedacht. Diese Idee befindet sich allerdings erst in einem frühen Stadium.

Im Februar 2022 wird erneut die digitale Variante erprobt, um zu erfahren, ob diese auch ohne Pandemie mehr Anmeldungen zur Folge hat. Im darauffolgenden Jahr wird erneut eine Variante in Präsenz erprobt.